

# 19. Freiburger SchülerFilmForum

16. - 18. Mai 2019  
[www.schuelerfilmforum.de](http://www.schuelerfilmforum.de)

Medienwerkstatt Freiburg e.V.  
Konradstr. 20, 79100 Freiburg  
tel. 0761-709757, [info@schuelerfilmforum.de](mailto:info@schuelerfilmforum.de)



## Begründungen der Jury des Förderpreises Videoarbeit 2019

**Jury:** Jana Bürgelin, Leonard Darsow, Constanze Knothe, Mikesch Miethe, Nadine Zacharias

**1. Preis: 350.- € Kultur von unten  
von Jonas Riedel, Friedrich-Gymnasium Freiburg**

Wer sich in Zeiten des Neoliberalismus, der Kommerzialisierung von Kultur und des Clubsterbens fragt, was für Geschichten die Freiburger Szene eigentlich alle zu erzählen hätte, den nimmt Jonas Riedel in seiner Dokumentation „Kultur von unten“ mit auf eine turbulente und abenteuerliche Zeitreise in die rebellische Vergangenheit unserer Stadt. In akribischer Puzzlearbeit gelingt es dem jungen Regisseur, mithilfe unzähliger Originalaufnahmen aus privaten und öffentlichen Archiven ein lebhaftes und facettenreiches Bild dieser Generation zu zeichnen. Nebst O-Tönen von Revoluzzern, Anwohnern, Politikern und Vertretern der damaligen Szene, die aus Fernsehsendungen und Nachrichtenkommentaren der 1960er Jahre stammen, lässt Jonas Riedel eine Reihe Freiburger Urgesteine in aktuellen Aufnahmen zu Wort kommen, die er in Retrospektive zu den damaligen Ereignissen interviewt.

Auf seiner ‚Abenteuerreise‘ durch die Vergangenheit der Freiburger Kulturszene befasst sich Jonas Riedel nicht nur mit bedeutenden historischen Ereignissen, sondern erschafft aus einer hervorragend abgestimmten Mischung aus (historischen) Original- und aktuellen Aufnahmen ein wertvolles Zeitzeugnis für unsere Stadt. Doch so viele Fragen bleiben, Jonas Riedel macht seine Zuschauer neugierig. Nach dem Film möchte man am Liebsten sofort ins Theater im Marienbad, ins Augustinermuseum, einen Bildband kaufen oder im Internet nach weiteren Videos suchen – und das ist wohl sein größter Verdienst. Er macht Lust auf mehr.

Zudem überzeugt der Film durch Kenntnisse in diversen Bereichen des Filmhandwerks wie der Kameraführung, dem Schnitt, die Musikauswahl oder die bewusste Abwesenheit eines Sprechertextes. Wir freuen uns über den gelungenen Film und hoffen auf weitere Projekte. Dabei entsteht ein vielschichtiges Werk, das durch spürbare Schaffensfreude und Liebe zum Detail glänzt. Es lässt vermuten, dass sehr viel Arbeit und Zeit in diesen sorgfältig recherchierten Film gesteckt wurde.

Die Dokumentation, die im Rahmen des Seminarkurses „Geschichte im Film“ des Friedrich-Gymnasiums Freiburg entstanden ist, erscheint der Jury des diesjährigen Freiburger SchülerFilmForums aus den genannten Gründen als auszeichnungswürdig.

**2. Preis: 250.- € Todeslauf  
von Luc Balthasar und Kiran Kostka**

Im Film „Todeslauf“ versetzen Luc Balthasar und Kiran Kostka den Zuschauer mit einem Schlag zurück in die Zeit des "Wilden Westens". Die Geschichte handelt von einem Gesetzlosen, der einen Banküberfall plant. Selbst seine Schwester - aus dessen Perspektive alles erzählt wird - kann ihn nicht davon abhalten.

Durch passende Kostüme und Requisiten, einer authentischen Filmkulisse als Drehort und einer spektakulären Verfolgungsjagd erschaffen die beiden Filmemacher eine eindrückliche Westernatmosphäre, die als Kulisse für einen spannenden Kurzfilm dient. Luc und Kiran waren letztes Jahr schon mit ihrem Western beim SchülerFilmForum vertreten, doch sie haben nochmal viel Zeit und Engagement in diese neue Version reingesteckt und es hat sich gelohnt! Sei es der selbst gegrabene Tunnel oder das extra aufgenommene Musikstück, man sieht jeder Kameraperspektive an, wie viel Freude und Arbeit in den Film investiert wurde.

Es ist ihnen mit ihrer neuen Fassung ein knappes, packendes, technisch und künstlerisch überzeugendes Werk gelungen.

**2. Preis: 250.- € Wir schwimmen  
von Georgia Bauer und Rahel Jung**

Was mag wohl der Hintergrund des Filmes gewesen, woher mag Georgia Bauers und Rahel Jungs Idee zu ihrer ergreifenden Momentaufnahme gekommen sein? Dass das im Dunkeln bleibt, lässt bereits auf die künstlerische Hochwertigkeit in "Wir Schwimmen" schließen.

Wir sehen anfänglich einen Nacken, rote Haare, eine Kette, die abgenommen wird – kein Ton. Dann der Titel, überraschend genau passende Musik, blaue Vorhänge im Hintergrund.

Der Zuschauer ist gefesselt, ja, eingefangen. Zwei Mädchen im Schwimmbad. Rote und braune Haare treiben im Wasser, fliegen über einem Trampolin in der Luft, dabei eine unterschwellige Soundkulisse ohne Musik. Alles wirkt glücklich und gelöst, doch schon hier fühlt der Zuschauer eine geschickt eingefädelte Traurigkeit.

Erst durch die Nahaufnahme einer Hand, die nervös mit einer TicTac-Packung spielt, wird die Stimmung deutlicher. Dass die Mädchen sich vermutlich ein Jahr lang nicht sehen werden, wird explizit jedoch weder gesagt, noch gezeigt. Nur die Frage, wie viele Unterhosen man denn für ein Jahr brauche, gibt Ahnung. Später mischen sich kleine Szenen von außerhalb des Schwimmbads hinzu. Aber erst die Hände der Mädchen, die sich verzweifelt aneinander reiben, legen den Abschiedsschmerz frei, der schon in den ersten paar Sekunden des Kunstwerkes, des Films zu spüren war. Die Qualität von "Wir schwimmen" liegt in der Wahl des Formats, in der schauspielerischen Leistung, in dessen Leichtigkeit, Wort- und Urteilslosigkeit, in den wenigen kräftigen Farben, der Kameraführung, der Ehrlichkeit und der Vorsicht, aber am Meisten in den gezielt herbeigeführten, doch nie aufgedrängten Assoziationen, die den Zuschauer nach kurzer Zeit umschwirren, berühren und einfangen. Er wird nicht an der Hand

genommen, es ist kein filmischer Wille erkennbar, alles funktioniert über die subtile Ebene der Imagination. Diese Kreativität, aber auch das Können, das hier bewiesen wird, gepaart mit einem intuitiven Verständnis für die Gedanken des Zuschauers formen diesen Film zu einem Werk, das sicherlich jeder mehrmals anschauen will.

**4. Preis      150.- €      Gagrobatz**  
**von Schülerinnen und Schüler des *SBBZ Sehen in Waldkirch***  
**mit Unterstützung von Uschi Springer und Katharina Bürck**

Auf Grundlage der phantastischen Geschichte „Gagrobatz“ der bekannten Kinder- und Jugendbuchautorin Cornelia Funke haben die Schülerinnen und Schüler des *SBBZ Sehen in Waldkirch* mit Unterstützung von Uschi Springer und Katharina Bürck ein spannendes Drehbuch entwickelt und einen Film produziert, dem man es anmerkt, dass er mit viel Liebe zum Detail hergestellt wurde.

Der Film erzählt die Geschichte des in-den-Bergen-lebenden, immer-hungrigen Riesen-Drachens Gagrobatz, dessen Ernährung bestehend aus Geröll und Steinen nicht gerade ausgewogen erscheint. Da kommt ihm ein Gaumenschmaus gerade recht, und tatsächlich hat sich eine gut gelaunte Schulklasse auf eine Busfahrt durch Gagrobatz' Berge begeben. Gagrobatz stellt dem Busfahrer eine Falle, und die Klasse findet sich im Magen des Drachens wieder. Während der Busfahrer und die Lehrerin wie gelähmt sind, müssen sich die Kinder entscheiden – ängstlich ihre letzten Lebensminuten fristen oder aktiv etwas gegen die Misere tun. „Gagrobatz“ erzählt von Mut und Zusammenhalt und zeigt, dass man aus der Not eine Tugend machen kann. Mit allerhand Kreativität findet die Schulklasse schließlich einen Weg aus der brenzlichen Situation heraus.

Dabei bedienen sich die jungen Filmschaffenden zum Beispiel Spezialeffekten mit Feuer und Rauch, Soundeffekten, nachgestellten Szenen, die die Größe des Drachens im Verhältnis zum kleinen Bus nachempfinden, abwechslungsreichen Motiven und einer Off---Sprecherin, die durch die Handlung führt. Für die Bilder der Drachenhöhle wurde extra eine Drehgenehmigung im Silberbergwerk Suggental eingeholt. Im Abspann des Films wird deutlich, dass diese Gelegenheit gleich für einen Klassenausflug genutzt wurde, um die Geschichte des Bergwerks den Schülerinnen und Schülern näher zu bringen. Der Film vermittelt auch, dass alle Beteiligten an einem Strang gezogen haben und dass etwas Verbindendes geschaffen wurde. Die Zusammenarbeit und Ausdauer, auch von Seiten der Schule wird bei diesem Film besonders sichtbar und demonstriert eindrucksvoll, wie Film in dieser Form sein großes, integratives und medienpädagogisches Potential entfalten kann.